Sic transit gloria mundi

Autor(en): **[s.n.]**

Objekttyp: **Article**

Zeitschrift: **Nebelspalter : das Humor- und Satire-Magazin**

Band (Jahr): **19 (1893)**

Heft 43

PDF erstellt am: **26.05.2024**

Persistenter Link: https://doi.org/10.5169/seals-431451

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Inhalten der Zeitschriften. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern.
Die auf der Plattform e-periodica veröffentlichten Dokumente stehen für nicht-kommerzielle Zwecke in Lehre und Forschung sowie für die private Nutzung frei zur Verfügung. Einzelne Dateien oder Ausdrucke aus diesem Angebot können zusammen mit diesen Nutzungsbedingungen und den korrekten Herkunftsbezeichnungen weitergegeben werden.
Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Die systematische Speicherung von Teilen des elektronischen Angebots auf anderen Servern bedarf ebenfalls des schriftlichen Einverständnisses der Rechteinhaber.

Haftungsausschluss

Alle Angaben erfolgen ohne Gewähr für Vollständigkeit oder Richtigkeit. Es wird keine Haftung übernommen für Schäden durch die Verwendung von Informationen aus diesem Online-Angebot oder durch das Fehlen von Informationen. Dies gilt auch für Inhalte Dritter, die über dieses Angebot zugänglich sind.

Ein Dienst der *ETH-Bibliothek*
ETH Zürich, Rämistrasse 101, 8092 Zürich, Schweiz, www.library.ethz.ch

http://www.e-periodica.ch

Soll Blut fließen?

(Dem Luzerner Großrath.)

Nun holt herein die Henkersknechte,
Und ruft den Pfaffen auch herbei,
Daß dem Vollzug der blut'gen Rechte
Nicht fehl' der fromme Rührebrei.

Der Mörder, der da Blut vergossen
In düsterm Trieb und dunklem Wahn,
Sei aus der Menschheit ausgestoßen,
Um Auge Aug', und Zahn um Zahn.

Zwar sagt ein Wort des Allergründers
Mit tiefbedeutungsvollem Sinn:
Ich ford're nicht den Tod des Sünders,
Die Bess'rung sei des Frevels Sühn'.

Doch was wollt' Gott von dem verstehen,
Das Blut ist ein besond'rer Saft,
In Blutslachen, Herzeswehen
Erwächst der Menschheit Tugendkraft.

Wie lang hat man mit Feuerflammen
Gerast, mit Kerker, Schwert und Acht,
In Themis' und in Gottes Namen
Und es unheimlich weit gebracht!

Doch wurden stets vor Leibsgefahren
Geschont, so lange steht die Welt,
Wer Menschen mordete in Schaaren
Und Monumente ihm erstellt.

-i-

Nachträgliche Berichte von den Russenbesuchen in Paris.

An der Börse sind die Aktien für Talg- und Unschlittkerzenfabrikation, welche so rapid gestiegen waren, wieder im Sinken begriffen.

Der Stadtrath hat einen Preis von 10,000 Franken ausgekündet für ein Mittel, die in letzter Zeit in der Stadt in erschreckender Maße auftretenden Wanzen rasch wieder zu beseitigen.

Einigen vornehmen französischen Damen seien von russischen Matrosen die Herzen gestohlen worden, so daß sie nun herzlos seien.

Neuere Nachforschungen haben ergeben, daß die Mittheilung falsch ist, indem die betreffenden Damen schon vorher kein Herz hatten.

Die Nachricht, vom Plane dem Väterchen Zar das Ehrenpräsidium der französischen Republik anzutragen, ist verfrüht.

Aus den Schulbüchern sind die Blätter, welche vom Feldzug der großen Armee nach Rußland und einigem Andern handeln, herausgerissen worden, ebenso alle Schilderungen von Sibirien.

Die stramme Disziplin der russischen Matrosen hat den Gedanken genährt, in der französischen Armee ebenfalls die Knute einzuführen.

Einige erkrankte, in den Spitälern zurückgebliebene Matrosen haben die Aerzte in arge Velegenheit gebracht, indem man trotz deren zunehmender Schwäche keine bestimmte Krankheitsdiagnose festsetzen konnte. Endlich kam man darauf, daß das Ausbleiben der daheim üblichen Knutenportionen bei den Aermsten arge Blutstockungen zur Folge hatte, und seitdem man ihnen nun die heilsame Massage wieder angedeihen läßt, gehen sie zusehends der Besserung entgegen.

Sic transit gloria mundi.

Nun ist der Russenschwindel in Toulon zu Ende;
Bisques d'écrevisses', potage parisien sind abgeräumt.
Es ruh'n von fieberhafter Thätigkeit die Hände,
Die Caviar und saumon fumé aufgebäumt.

Quartier de chevreuil moscovite ist abgetragen,
Weg ist salmis de cailles à la Périgourdine.
Kalmücken und Kosaken wird es schwer im Magen,
Sie brauchen Brausepulver nun als Medizin.

Toujours perdrix wollt' ihnen nach und nach verleiden;
Poulardes Lucullus, faisans, cartavelles truffés —
Vor embarras de richesses mußten sie es meiden;
Müd war der Gaumen und die Ohren satisfaits.

Am Ende konnten sie nur vive la France mehr lallen,
Médoc supérieur und Xérès hauen auf!
Auch den Champagne en carafes ließ man sich gefallen
Und Château-Margaux nahmen sie mit in den Kauf.

Nun à dieu! chaudfroids d'ortalans des Landes, von Herzen
Gern kommen wir ein andermal in eure Brüderschaft;
Crevettes und truites sind besser als die Unschlittkerzen,
Médoc schmeckt feiner als Sibiriens Birkensaft.

Wär' nur der alte Mac-Mahon noch nicht gestorben,
Es hätten Herz und Bauch sich gern noch länger hier gefreut.
Der Alte hat jetzt gründlich unsern Spaß verdorben;
Doch nächstes Jahr sind zur Fortsetzung nochmal wir bereit!

Die österreichischen Abgeordneten wollen dem Minister Taaffe nicht den Ausnahmezustand von Prag bewilligen.

Sie argumentiren so: Keine Regel ohne Ausnahme, also folglich auch kein regulärer Zustand ohne Ausnahmezustand. Da aber nach Taaffe der Zustand Prags kein regulärer sein soll, so ist auch kein Ausnahmezustand nöthig.

Aus dem schweizer. Stillleben.

I. Bild.

Haus der Helvetia mit der Aufschrift: „Asyl".

Fremder: „Bitte, Helvetia, gewähr' mir Asyl, ich bin ein politischer Flüchtling!"

Helvetia: „Jo, das heißt, wenn mini Buebe nüd degege händ."

Bureau: „Gheiede use, de frömd Fözel!"

Fremder: „Aber ich habe ja ein Töchterlein aus euerem Hause zur Frau; ihr werdet mich doch um ihretwillen hier bleiben lassen?"

Bureau: „Da ist glich, mr händ no Meitschi gnueg; mach daß furt chunst mit-ere!"

II. Bild.

Haus der Helvetia mit der Aufschrift: „Freiheit und Selbstständigkeit".

Fremder: „Meja, Helvetia; ich bin der Itzig Goldhügler; wir haben unser Paar einige deiner Bähnchen gekauft und haben einige Monate hier zu thun bis wir den Betrieb nach unserm Sinn eingerichtet haben. Es werden mir doch keine Unannehmlichkeiten passiren?"

Helvetia: „Ah, sehr erfreut über die hohe Ehre. Bitte, machen Sie sich's bequem. Was denken Sie, wie sollte Ihnen etwas Unangenehmes passiren."

Fremder: „Ja, Sie haben etwas ruppige Buben."

Helvetia: „Oh, die sollen sich unterstehen! Uebrigens sind sie gegen große Herren ganz artig. Lassen Sie nur die dicke goldene Kette recht funkeln und schauen Sie sie recht von oben herab an, so ziehen sie recht höflich das Hütchen."

Ux.

Franzosenweiber hebt den Fuß
Zum allerhöchsten Hochgenuß,
Der unser Herz entzücken muß;
Und eilet! — bringet euren Gruß
Im Freudenthränen-Tropfenguß!
Den Mund gespitzt zur runden Nuß,
Zweidutzendmal zum Zweibundschluß
Auf Russenschnäuze Kuß um Kuß;
O, Millionen — theurer Ruß!

Die Heilsarmee beabsichtigt, alle, die vor ihren Versammlungslokalen Radau machen, „sofort anklagen" zu lassen."

Das ist nur natürlich; als Heilsarmee muß sie die Leute auch von ihrer Radauwuth zu heilen suchen.

Wilhelm that sich einen neuen Kriegsminister drechseln,
Militärvorlagen bleiben, doch Minister wechseln.

Conducteur-Englisch.

Wegen des Sommerverkehrs mit den Engländern sind für die Berg-Conducteure, welche Englisch lernen, Prämien ausgesetzt worden.

Allzuviel Englisch brauchen die Conducteure doch für ihre Zwecke nicht zu verstehen. Mit wenigen Vokabeln wäre die Sache abgemacht, z. B.:
Be gentlemanlike, please, d. h.: Legen Sie die Beine nicht auf die Bank.
Look in the Bädeker, d. h.: Darüber kann ich Ihnen keine Auskunft geben.
Which big lady, d. h.: Die Dame hat nur einen Platz bezahlt.
Go along with, old fellow, d. h.: Steigen Sie aus, mein Herr, u. s. w.